

Persönliche Einschätzungen zum Wahlk(r)ampf im Mainburg.
Von Matthias Bendl, Vorsitzender der Jungen Liste Mainburg.

Eine gute Woche noch trennt uns von den Kommunalwahlen. In dieser Zeit wird das zwischenparteiliche Hauen und Stechen noch anhalten, vielleicht auch noch – bedauerlicherweise - zunehmen. Obwohl ich selbst zur Wahl stehe, teile ich diese deftigen „Strategien“ anderer Parteien nicht. Im Mittelpunkt sollte die Präsentation des eigenen Programms stehen, nicht die Versuche, die anderen zu übervorteilen. Beispiele gefällig? – Bitte, gerne:

Seit Ende 2013 herrschte Übereinkunft, dass ab 1. Februar 2014, 12 Uhr öffentlich geworben, das heißt vor allem plakatiert, werden kann. Doch schon zum Jahreswechsel parkten bunt beklebte Busse von Freien Wählern und CSU an günstigen Plätzen. Ausrede: Es handelt sich nicht um Plakatierung. Naja!

Die SLU ging einen anderen Weg, hängte am 1. Februar vor 12 Uhr die Plakatträger auf und erst ab 12 Uhr die Plakate dran. Aha!

Die ödp nutzte private Flächen und Zäune, um der Übereinkunft zu entkommen. Das sei ja schließlich nicht „öffentlich“. Mhm!

Diese Praxis wurde vom Dritten Bürgermeister bei einer Besprechung im Rathaus recht scharf kritisiert. Wenige Wochen später nahm dieser dann das nichtöffentliche Gutachten zu den Hochwasserschutzmaßnahmen mit nach Hause. Seitdem werben SPD und „Bäume und Natur“ sehr öffentlich mit der Angst vor Betonwänden an der Abens um Stimmen. Oho!

Wieder ans Tageslicht gezerrt wurde die Realschule in Kooperation mit der Mittelschule: Zuerst skeptisch beäugt, da eine Gefahr für die Existenz der Mittelschule, ist letztere nun zu klein. Anträge werden im Stadtrat behandelt, Führungen vor Ort organisiert. Ich selbst bin in der Oberstufe im ausgeräumten Kartenraum des Gymnasiums zum Unterricht gesessen. Das störte keinen Kommunalpolitiker. Aber da waren auch keine Wahlen. Tja!

Gegen die „anderen“ gestichelt wird sowieso: Für Freie Wähler sind CSU und SLU eins, die SPD deren Anhängsel und auch die Junge Liste gehört nach deren Logik in den gleichen, „schwarzen“ Topf. Blicke noch die ödp. Aber da ist es ruhig. Deren Stadtrat ist ja auch Ersatzausschussmitglied der Freien Wähler. Ah, ja!

Der kommunale Haushalt muss besonders bei CSU und FW für so manches herhalten. Der eine Bürgermeisterkandidat kann offensichtlich nicht richtig lesen, der andere nicht rechnen, so die Vorwürfe aller Kandidaten untereinander. Fakt ist: Der Haushalt geht dieses Jahr terminlich den gleichen Weg wie die Jahre zuvor. Dabei sind die Einnahmen recht vorsichtig, die Ausgaben wohl eher großzügig angegeben. Gleiches gilt für die Schuldenprognose. Ist immer so.

Liebe Mitbewerber um die Stadtratssitze, seid doch mal ehrlich: Die meisten Entscheidungen im Stadtrat fallen einstimmig oder mit großer Mehrheit quer durch alle Fraktionen. Wir sind nicht München, Berlin oder Brüssel. Wir unterscheiden nicht nach Koalition oder Opposition.

Tatsache ist auch: Wir entscheiden in unserer Freizeit (oder von der Arbeit freigelegener Zeit) beispielsweise über Kindergärten, die wir Kraft Gesetz bauen müssen. Oder erteilen Baugenehmigungen, die von übergeordneten Behörden später per Federstrich umentschieden werden. Und im kommunalen Haushalt 2014 wird das Investitionsvolumen, also die freie Finanzspanne, voraussichtlich rund 8 Prozent betragen. Der Rest des Budgets ist sowieso schon verplant.

Per Gesetz gilt: Die Gemeinden sind die unterste Stufe der öffentlichen Verwaltung. Die Befugnisse sind beschränkt, die Vorgaben von Bund, Land und EU hoch. Und dennoch führen sich viele Parteien im Wahlkampf auf, als ob die Welt mit den Kommunalwahlen neu geordnet werden müsse. Es hätte doch jede Partei genug damit zu tun, die eigenen Ziele und Visionen herauszustellen, statt andere zu überlisten und schlecht zu machen. Daher: Gehen Sie wählen und wählen Sie nicht nur aufgrund künftiger Visionen, sondern auch wegen der zurückliegenden Monate!

Matthias Bendl
Vorsitzender der Jungen Liste Mainburg